

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Ercheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kofet für das halbe Jahr
5 fl., das die rechte 2 fl.,
50 kr., ein Monat 50 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postverfendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. c. 20.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inferate
aller Art werden in des
Steinhausen'schen Buch-
druckerei, angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Hassenstein & Vogler,
Am-Exp., V. G. H. H. H. H.
für Wien die Ann.-Gut.:
A. Oppelk Stabenballe
2, Botter & Co., 1. Riemer-
gasse 13, H. Moos, S. Her-
harte 2 für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Wer Raum einer einpärl-
igen Garnoberte (oder
einem einmaligen Einraden
1 fl., das 2 fl., 3 fl., 4 fl., 5 fl.,
6 fl., 7 fl., 8 fl., 9 fl., 10 fl.,
11 fl., 12 fl., 13 fl., 14 fl.,
15 fl., 16 fl., 17 fl., 18 fl.,
19 fl., 20 fl.) zu bewilligen
hat, so ist dies im
Stempelgebühren 20 fl.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Kezler's Erben, Buchhandlung; in Schussburg in O. J. Koberg's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szauz-Koen bei Herrn Adolf Lengyel, Kaufmann; in Bress bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stelz, Buchhändler; in Blatstra bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Metator's Zeitsamer, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 158.

Hermannstadt, Samstag am 7. Juli 1877.

91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Juli.

Der „Budapester Correspondenz“ wird aus Wien vom 4. d. telegraphirt: Das Subcomité der ungarischen Regnicolar-Deputation referirte heute Mittags in einer Conferenz der ungarischen Deputation über den Verlauf der gestern Abends stattgefundenen ersten mehrstündigen gemeinsamen Berathung der beiden Subcomités. Ein positives Resultat hat diese Berathung noch nicht gehabt. Heute 2 Uhr Nachmittags findet die zweite gemeinsame Conferenz der beiden Subcomités statt, selbstverständlich lassen diese Subcomités keine definitiven, verbindenden Beschlüsse, sondern nehmen Alles bloß ad referendum und nur die von den beiden Deputationen ratificirten Beschlüsse werden bekanntgegeben. — Mehrseitig wurde die Idee angeregt, die Verhandlungen der Deputationen, wenn sie jetzt zu einer Transaction nicht führen könnten, bis zum Herbst zu vertagen, dieser Antrag findet aber auf keiner Seite Beifall. — Die Minister Tisza und Debetovics sind heute Früh hier angekommen.

Je länger die Verhandlungen der Quoten-Deputation dauern, schreibt das „N. W. Tagblatt“ unterm 4. d., desto weniger Aussicht ist vorhanden, daß der Ausgleich überhaupt gelingen kann. Gestern Abends mühten sich die zwölf Auserwählten in Anwesenheit mehrerer Minister bis tief in die Nacht vergebens ab, in irgend einer Weise eine Möglichkeit der Vereinbarung zu constatiren, aber es ist nicht gelungen. Vielleicht gelingt es dem Ministerpräsidenten Tisza, der heute ad hoc nach Wien gekommen ist, einen Mittelweg zu finden, den beide Theile zu betreten geneigt sein werden; so viel ist aber außer Zweifel, daß man ungarischerseits für den Fall der Scheitern der Verhandlungen eine dem Reichstage noch vor dessen Vertagung zu unterbreitende summarische Erklärung auszuarbeiten gejonnen ist, und daß andererseits die österreichische Regierung, um nicht von der eigenen Partei niedergestimmt zu werden, alles in Bewegung setzt, um wenigstens eine einfache, nach keiner Seite hin präjudicirende Vertagung der Verhandlungen zu erwirken und auf diese Weise sich wieder 2 bis 3 Monate zu sichern. Wie es scheint, hat aber weder die ungarische und noch weniger die österreichische Deputation Lust, die unbedingt notwendige Entscheidung wieder hinauszuschieben. Heute Nachmittags werden die gemeinsamen Conferenzen wieder fortgesetzt und man erwartet, daß der heutige Tag schließlich doch ein Resultat, wenn auch nur ein negatives, aufweisen wird.

Das Klotzbuch wird Schriftstücke über den Orient nur bis zum Beginn des Krieges enthalten; doch ist es noch nicht ausgemacht, ob das Klotzbuch überhaupt erscheint. — Die Angelegenheit, betreffend die confiscirte Aegypten-Adung, ist endgiltig beigelegt; der Capitän wußte nicht, daß die Risten Kriegs-Conteabande enthalten.

Die „Correspondance Générale“ publicirt einen Berliner Brief, aus dem hervorgeht, daß auch in den dortigen politischen Kreisen der Eindruck, den die Proclamation des Czaren an die Bulgaren hervorgebracht, ein ungünstiger ist. Man hält dafür, daß diese Proclamation die Intention des Czaren weit überschreite und bedauert es, daß darin der Ausrufgebede für die bulgarischen Gräuel zum Ausdruck gekommen und daß der Kaiser eines großen Reiches damit gleichsam den revolutionären Comité's in Bulgarien die Hand reiche.

Die englische Regierung theilte den Cabineten durch ihre Botschafter mit, daß die Abjendung der Flotte in die Besika-Bai erfolgt sei, um die englischen Interessen unmittelbar wahrnehmen und im Falle eines Rückschlages der Kriegereignisse die christlichen Bewohner Konstantinopels schützen zu können. Die Abjendung des Kriegesministers Redif Pascha ins Hauptquartier ist dem Einflusse Layard's zuzuschreiben.

Nachrichten aus Gastein zufolge wird daselbst der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, dieser Tage erwartet, um dort während der ganzen Dauer des Aufenthaltes des deutschen Kaisers zu bleiben. Auch Fürst Bismarck soll zu längerem Badeaufenthalte dorthin kommen, woraus man schließt, daß die vorliegende Saison heuer überhaupt einen politischen Charakter erhalten werde.

Die russischen Blätter fahren mit ihren feindseligen Artikeln gegen Oesterreich-Ungarn fort, besonders weil man in Wien für den Wunsch, Montenegro zu Hilfe zu eilen, taub geblieben. Seit dem russischen Donau-Uebergange betonen die russischen Blätter — und zwar „Nasch Mir“ in erster Linie — daß nun die Politik der „vollendeten Thatfachen“ beginne, der gegenüber mit Worten nichts auszurichten sei.

Es wird dem Londoner „Overseer“ aus Wien als unaußergewöhnliche Thatsache bezeichnet, „auf die man sich vollständig verlassen könne“, daß unmittelbar nach der entscheidenden Niederlage der Montenegriner der Czar sich direct an den Kaiser wendete und in ihn drang, zu Gunsten Montenegro's zu interveniren, „und dadurch das Reich definitiv in eine feindselige Haltung gegen die Pforte zu versetzen“. Zu gleicher Zeit wurde angegedeutet, daß, wenn Oesterreich zögern sollte, die nötigen Schritte zu thun, Rußland zum Beistande der Montenegriner durch serbisches Gebiet marschiren würde. Die Militärpartei bot ihren ganzen Einfluß auf, um die Regierung zu nöthigen, in action zu treten, und einmal schien es wahrscheinlich, daß sie den Sieg davontragen würde. Graf Andrassy verwehrt indeß die russische Tactik durch die schlaue List, anzudeuten, daß kriegerische Vorbereitungen getroffen werden sollten, was indeß in Wirklichkeit niemals beabsichtigt wurde. Die Gerüchte von kriegerischen Vorbereitungen erzeugten die gewünschte Wirkung. Die Militärpartei deutete sie als den Vorläufer eines einseitigen Vorgehens. Die Parteigänger Rußlands erwarteten das Eintreffen österreichischer Truppen in Bosnien und die Besetzung Montenegro's als vollendete Thatfachen.

Graf Andrassy verhielt sich mittlerweile ruhig und begnügte sich damit, die äußeren gescheiterten Resultate — entsetzt aus mehr oder weniger authentischen Gerüchten von einer bewaffneten Occupation und einer theilweisen Mobilisirung — in den höchsten Kreisen würdigen zu lassen. Die jüngsten Erklärungen des Herrn v. Tisza im ungarischen Parlament spiegelten ohne Zweifel die Reaction wieder, die durch das Schauspiel der Agitation, welche das diese Gerücht von militärischen Vorbereitungen im ganzen Reiche erzeugt, verursacht wurde.

Die „Kreuzzeitung“ hört, der deutsche Kaiser werde wahrscheinlich am 8. Juli von Ems nach Coblenz übersiedeln und sich dann über Darmstadt nach der Jagd Weinau begeben.

Man versichert, Borella, Munoz und Lagunero werden einfach aus Frankreich ausgeworfen werden.

Die bonapartistischen Agenten, welche im Vatican sondiren, ob sie den Zustand der Curie bei den künftigen Wahlen haben würden, erhielten eine ausweichende Antwort. Man prüfte seitens des Vatican die Lage Frankreichs und beschloß, im bevorstehenden Kampfe für keine Partei besonders einzutreten, sondern nur darauf zu sehen, daß der Reiche ergebene Deputirte gewählt würden, gleichviel welcher politischen Richtung sie sonst angehörten. — Die Fusion kommt wieder auf das Tapet. Die Orleansisten schicken Deputirte nach Troisdorf. — In den Pariser russischen Kreisen ist man über den Ausgang des Feldzugs sehr beunruhigt.

Die Wahlsage verursacht eine Spaltung innerhalb des Ministeriums. Broglie stellte sich auf die Seite Duc Decazes und setzte gegen Jourdain die Vertagung der Generalwahlen durch, denen die Deputirtenwahlen voranzugehen sollen.

Der Wiener Correspondent des „Daily Telegraph“ versichert, daß die Proclamation des Czars an die Bulgaren einen sehr üblen Eindruck

auf das Wiener Cabinet hervorgebracht habe. Man erblicke in jenem Manifest ganz andere Pläne als nur die Absicht, das Los der Christen im Orient zu verbessern. Man glaube in Wien, heißt es weiter, daß jenes russische Schriftstück und die durch ein Bombardement erfolgte Zerstörung der fremden Consulats-Gebäude in Rußischul einen bedeutungsvollen Einfluß auf die österreichische Politik ausüben werden.

Die britische Flotte dampfte vom Piräus nach der Besika-Bai. Die ministeriellen Blätter nennen dies eine gebotene Vorsichtsmaßregel behufs Sicherung der britischen Interessen, nämlich betreffs Stambul und des Dardanelen-Vertrages. Die Londoner „Post“ propheetet eine baldige Verstärkung der Mittelmeerflotte.

Man versichert, daß Mahmut Damat Pascha während der Abwesenheit des Kriegesministers dessen Functionen versehen werde. — Auf Anordnung des Sultans haben die Minister ihre Wohnungen am Bosporus u. s. w. zu verlassen und nach Stambul zu übersiedeln, um ohne Zeitverlust den außerordentlichen Ministerraths-Sitzungen beizuwohnen zu können.

Der ehemalige Botschafter in Wien, Haibar Effendi, wurde zum Botschafter in Teheran ernannt.

Der Krieg.

Die „Whitehall Review“ ist in der Lage, die Ordre de bataille der britischen Streitmacht mitzutheilen, die unter dem Commando des General-Lieutenants Sir Thomas Steele Befehl hat, sich für die Einschiffung nach Egypten in Bereitschaft zu halten. Die Cavalerie der Expedition wird aus nur drei Regimentern bestehen, nämlich dem 8., 9. und 21. Fußaren-Regiment. Die englischen Truppen, die in Egypten landen sollen, werden eine Infanterie-Brigade aus Malta sein, bestehend aus dem 42. Hochländer-Regiment, dem 71. hochländischen leichten Inf.-Regiment, dem 74. Hochländer-Regiment und dem 101. bengalischen Füsilier-Regiment. Dieses Corps wird durch das zweite Bataillon des 23. walisischen Füsilier-Regiments, das 69. und 102. Regiment und das zweite Bataillon der Schützengarde, alle aus Gibraltar, ersetzt werden. Diese Truppen werden in Malta bleiben, bis sie durch andere (noch nicht designirte) Truppen der Linie aus England abgelöst werden können und dann nach Egypten dirigirt werden. Eine Garde-Brigade unter dem Commando des Obersten de Poytsy wird sich direct von England nach Egypten begeben. Außer den erwähnten Truppen wird eine Streitmacht von 5000 Mann (sämtlich Eingeborene und Moslims) von Indien nach Egypten gesendet werden. Dies wird die gesammte Streitmacht so nahe als möglich auf 14.000 oder 15.000 Mann bringen. „Wir hören“, fügt die „Whitehall Review“ hinzu, „daß es die volle Absicht Ihrer Majestät Regierung ist, das Parlament um einen Credit anzugehen zur Deckung der Unkosten, die notwendigerweise entstehen werden, um die britischen Interessen im Orient zu schützen, falls nicht einige bis jetzt unvorhergesehene Veränderungen in der politischen Situation eintreten sollten. Der Credit, den das Parlament zu votiren angegangen werden wird, dürfte sich, wie wir Grund haben zu glauben, auf entweder 5 oder 10 Millionen Pfund Sterling belaufen. Wir erfahren auch aus bester Quelle, daß alle die notwendigen Vorbereitungen für die Abjendung der britischen Streitmacht nach Egypten vollendet sind. Diese Vorbereitungen umfassen ein Lager, das bereits abgesteckt worden ist, so daß ein englisches Expeditionscorps Alles für seine Aufnahme in Egypten bereit finden würde.“

Der Kaiser von Rußland sandte an den Großadmiral, Großfürsten Konstantin, folgendes, aus Zimniza, 29. Juni datirtes Telegramm: „Gestern sah ich die Aukerer der Garde-Equipage, mit ihrem Com-

Feuilleton.

Wie es so geht!

Novelle von Karl Wartenburg.
(Fortsetzung.)

Die Tage waren ferblich geworden. Seit jenem Frühstüd im Garten der Frau von Goldbed waren kaum drei Wochen vergangen; es war erst Mitte September, und wie wohl sah es schon in Park und Garten aus! Die Aern und Georginen hingen weif die Köpfe, der Glanz und der Schmuck ihrer Blüten war unwiederbringlich dahin. Eine einzige Nacht hatte mit ihrem süßen Hauche sie gestreift und darüber waren die armen Blumenkinder so erschröck, daß das Blut in ihren Adern stockte und die Farbe aus ihrem Blumenantlig wich. Georg sah allem in dem Wohnzimmer des Gärtnerhauses und las. Es war Nachmittags zwischen vier und fünf Uhr.

Georg hatte Frau von Goldbed seit jener Unterhaltung im Garten nur flüchtig gesehen, von weitem sie eberdiedig begrüßt, aber nicht wieder mit ihr gesprochen. Sein Verger über sie war längst verfliegen, er lächelte heute über seine damalige Aufregung, und wenn er aufrichtig sein wollte, so müßte er sich auein, daß seine junge Principalin ihn im Wachen wie im Traume treu adert, trotz ihres Hochmuthes, den sie an jenem Tage gegen ihn gezeigt, trotz ihrer Spöterereien sehr beschäftigte. An Fräulein Laura dachte er jetzt ebenjo wenig, wie er früher an sie gedacht hatte. Da knisterte es draußen auf der Treppe. Ein leises Pochen an der Thüre, und er hatte kaum das „Hörin“ über die Lippen gebracht, als auch schon Frau von Goldbed eintrat. „Gnädige Frau, Sie selbst!“ und in Georg's Augen glühte es so freudig auf, daß die junge Frau wieder unter dem Blicke ihres Göttners verlegen die Augen niederzuschlug.

„Ja, ich selbst. Man sieht Sie ja nicht mehr. Sie machen sich seit einiger Zeit unsichtbar und Sie wissen, wenn der Berg nicht zu Ihre Hilfe nöthig, Herr Dien.“

„Gnädige Frau!“

„Ich will ein Fest geben,“ fuhr Frau von Goldbed fort, die nun ihre Unbefangenheit wieder gewonnen hatte, „ein Fest in großem Style. Entfernte Verwandte meiner Mutter werden mich besuchen. Es sind vornehme Damen. Zwei alte Tanten im zweiten oder dritten Glied und eine junge Dame, eine Cousine. Was weiß ich? Ich habe mich niemals sehr mit Sammbaumstudien beschäftigt. Die Damen haben eine Reise gemacht, um sich über eine große Alteration wegzusetzen. Es soll ein Festfest werden im Park und im Garten. Man strengen Sie Ihren Genius an, Herr Dien.“

„Ich werde ihm die nötigen Befehle geben,“ lächelte der junge Mann, „aber soll ich ganz nach meinen Einbildungen handeln, oder werden Sie, gnädige Frau, mir in allgemeinen Umriffen das Programm vorzeichnen?“

„Nein, nein, sagte sie aufstehend und die Volants ihres Kleides glatt streichend, Sie haben plein pouvoir, Sie verstehen ja Französisch von dem Feldzuge her.“ — über sein Gesicht bligte ein Räseln, — „nur das will ich Ihnen sagen, daß nicht allein Ihre Künste mein Fest verherrlichen werden: Herr von Schloberg und Doctor Tröndlin werden die Musik, in deren Dienst sie stehen, auch herbeiführen, um zur Feier des Tages beizutragen. Vielleicht würde es gut sein, wenn Sie sich mit den Herren in Verbindung setzen wollten. Jeder von ihnen verlangt der Erste zu sein.“

„Vielleicht,“ lächelte der junge Mann, „weil Jeder glaubt, daß die ersten Schüsseln den Hungerigen am besten schmecken und die Sotten durch die feinsten Gerichte nicht befriedigt werden.“ — Aber, gnädige Frau, Sie erlassen es mir wohl, mit diesen Herren mich in's Endernehmen zu setzen?“

„Sie sah ihn forschend an.“

„Ich glaube nicht, daß Sie so nachtragend sein könnten, Herr Dien.“

„Ich bin es auch nicht,“ antwortete der Gärtner, „aber das Wesen dieser Leute widerstrebt mir.“

„Was haben Sie gegen die Beiden? Zu Herr von Schloberg nicht ein talentvoller Maler, dessen Bilder auf den Ausstellungen gern gekauft werden, und Doctor Tröndlin nicht ein geistreicher Dichter, der sicher noch in der deutschen Literatur sich einen glänzenden Namen erringen wird?“

„Sie, Herr Dien, der Sie in Ihrer geistigen Befähigung weit über dem Niveau der Leute Ihres Berufs stehen, werden das zu würdigen wissen. Sie sind Beide, Jeder in seinem Fache, von Gottes Gnaden!“

Der junge Gärtner mußte entweder sehr zerstreut oder sehr aufgeregt sein, denn er vergaß ganz das „Niveau der Leute seines Berufs“. Seine Hand rüch lebhaft den blonden Schnurrbart, in seinen Augen bligte es und seine Stimme klang sehr entschieden.

„Kein Spiel mit Worten, gnädige Frau,“ sagte er, abwendend die Hand ausstreckend, „keine Tändel mit hohen Dingen. Weder Dieser ist ein Maler, noch Jener ein Dichter von Gottes Gnaden. Mag sein, daß der Eine hübsche Bilder malt, die man gut bezahlt und in den Salons aufhängt, und daß der Andere das ist, was man einen gewandten Schriftsteller nennt. Aber richtige Zeichnung, das Verständnis für die Behandlung der Farben machen ebensovienig den Maler von Gottes Gnaden.“

Dazu gehört noch etwas Anderes, gnädige Frau, ein Etwas, das man sich weder in der Schule, noch aus Büchern holen kann, was man von Gott erhalten haben muß. Nicht Jeder, der mit dem Pinsel und der Palette hantirt, ist ein Maler, ebensovienig wie Jeder, der mit Papier, Tinte und Feder arbeitet, ein Schriftsteller ist — das Handwerkzeug ist zwar bei Beiden gleich, aber auch nur dieses. Beiden, dem Doctor, wie dem Maler, fehlt Etwas, was man, wie ich Ihnen schon sagte, von Gott erhalten muß.“

„Und das ist?“ frug in athemloser Erwartung die vornehme Dame, die es ganz vergaß, daß es ihr Gärtner war, der ihr diese Erklärung des Dichter- und Künstlerhumors von Gottes Gnaden gab.

liches Publikum an. Es
me für das hiesige Stadt-
wäre ich bei „Glatheer“
Bille - Wild - Bos -
und kräftige Stimme, die
redirt, und in eine an-
Gelegenheit hat, oft zu
nd. Von den griechischen
neisten Beifall ein. Des
er“ erlangte übrigens
haupt die ganze Leistung,
etwas stillmüthlich be-
d, daß sie, selbst wenn sie
e übrigen an ihrer Stelle
Formenpunkte mir eripart,
„er kann nicht lesen“ er-
lung statt. Man theilte
weil für Sonnabend das
ausficht stehe und wahr-
werde.
F, welches in Scene gehen
spiel, das ist gewiß. F.

am 2. d. Abends statt-
de vierzehn Serien gezogen,
2 1635 1644 1891 2179
gehabten verließen vierzehn
zig Gewinn-Nummern mit
Abzug gezogen und zwar:
Nr. 80, der zweite Treffer
Treffer mit 20.000 fl. auf
164 Nr. 17 und 2 1644
2642 Nr. 39; je 1500 fl.
72; je 1000 fl. 3. 1635
4119 Nr. 4; und endlich
ad 81, 2. 238 Nr. 46 59
1244 Nr. 10 39 48 und
und 87, 2. 2179 Nr. 47
Nr. 61 und 85, 2. 3223
19 Nr. 21 und 55. Auf
Serien enthielten und hier
wiederzig Gewinn-Nummern
2. in österr. Währ.

nnstadt
6. Vorstellung.
Beueidig.
t, von Berlin; Hermann
on Schönbach, Rheinpreußen.
von Kaufenburg; Leontin

7. Juli 1877.
ubentstehungsobf. 73 50
..... 73 50
..... 84 —
..... 109 20
Bucaten..... 5 98
..... 10 24
utsche Reichswähr. 61 70

& Co.
BERLIN-BRESLAU-DRESDEN-LEIPZIG-HAMBURG
WEN
schon zur Gartenlaube.
dition
eclamen in alle
her, Kalender etc.
e Beförderung.
e aller Länder.
chlage
e Diensten.
e und Zeilamen.
gung von Brack-
eret mit Dampf-
e.

und re-
erwerb
en und Privat-
e in den österr.
e Vertretung eines
— Offerte unter
2837 — befördert
G. L. Daube
Wien. [433] 6-6

mandant und dem Lieutenant Postawzew am Steuer, über die Donau, wo ich den Truppen auf dem Schloßjense selbst dankte und in Sifnowo war. Der Entschluß ist schwer zu beschreiben. Heute wird ein Dankgottesdienst abgehalten. Alzrei wird Dir über die Belohnungen berichten, welche den Marine-Soldaten, die sich beim Uebergange mit neuem Muthe betheiligten, verliehen wurden.

Der türkische Minister des Auswärtigen, Safvet Pascha, hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Depesche gerichtet:

Mein früheres Telegramm ergänzend, theile ich im Folgendem den Inhalt eines im Palaste des Sultans eingetroffenen Telegrammes des Gouverneurs von Erzerum mit, welches neue Gräueltaten der Russen in Ardahan berichtet. Am Tage seines Einmarsches in Ardahan schoß der Feind auf das Hospital ungeschützt der Flagge, welche es kennzeichnete, und tödtete alle Verwandten und die meisten Kranken. Um sich an den Einwohnern von Ardahan, welche in der türkischen Armee dienen, zu rächen, mißhandelten die Russen deren Verwandte, schändeten deren Frauen und Töchter. Unter Anderem wurde die Familie des Unter-Gouverneurs von Zorouhad, der in Kars dient, nachdem sie die unwürdige Behandlung erfahren, in das Innere Rußlands gebracht, um dort internirt zu werden. Nicht vielen anderen ähneln die Russen die Döser Djezra und Hadjischak ein, unter dem Vorwande, daß einige Einwohner Spione seien. Die Einwohner wurden aller Habe beraubt, selbst der letzten Kleidungsstücke, und ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes im Zustande vollständiger Nothdurft nach Kars gejagt. Um sich vor solcher Grausamkeit zu schützen, haben mehrere Leute sich gezwungen gesehen, den Russen ihre Unterwerfung zu erklären. Safvet.

Als Braila vom 28. Juni wird der „Weser-Zeitung“ gemeldet: Der Uebergang der Russen nach Matschin dauert fort, doch geschieht der Transport noch immer per Dampfer. Die Brücke wird wenig benutzt, weil die überschwemmte Straße Matschin-Spicek noch immer nicht recht practicabel ist, insofern wird an der Herstellung eifrig gearbeitet. Heute sah ich viel Artillerie einmarschiren, an der besonders die Bespannung ausgezeichnet war. Wie man von hiesigen Einwohnern, die gestern nach Matschin per Boot eine Excursion machten, zuverlässig weiß, haben die Türken vor ihrem Abzuge wenig oder gar nichts demolirt und auch keine Grausamkeiten verübt, dagegen unterhielt sich die christliche Bevölkerung nach der Räumung damit, im Türkenviertel die Häuser zu zerstören. In der Nähe der verunglückten Panzerfahrer sah man noch todte Türken im Wasser treiben, die vermutlich noch vom Untergange herrühren und surfbar die Lust verpesten. Die türkische Kaserne in Matschin ist unversehrt. Es brach ein Feuer im Türkenviertel aus, durch den Rauch wurde die Kaserne hier unsichtbar, und dadurch entstand der Irrthum, daß die Kaserne selbst in Flammen stehe.

Dem „Ruski Mir“ wird aus Odessa mitgetheilt: Die Stadt ist auf den Empfang des Feindes vorbereitet. Dreizehn Batterien mit schwerem Festungsgeschütz beschützen die Küste; hiezu kommen noch zwei schwimmende Batterien und die Legung von Minen auf eine Entfernung von sieben Kilometer vom Ufer. Von 10 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens wird die Küste und das Meer electricisch beleuchtet; das Licht soll so stark sein, daß die Oberfläche des Meeres 16 Kilometer weit erhellt ist, während die Stadt im Hintergrunde in Nachtdunkel liegt. Ein Bombardement ist übrigens kaum zu befürchten. Es fehlt durchaus nicht an tüchtigen Seeleuten und unerfahrenen Matrosen — wohl aber an Schiffen. Das ist die allgemeine Klage der Städte am Schwarzen Meere.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Wien, 4. Juli. Der „N. fr. Presse“ gehen Berichte zu, welche bedeutende Victualienverluste für Rechnung des Militärs in Kars melden. Unzweifelhaft ist in diesen Anlässen eine mit der militärischen Bereitschaft in engem Zusammenhange stehende Maßregel zu erlassen.

Demselben Blatte zufolge würden die Mittel für die militärischen Vorbereitungen vorläufig den Cassenbeständen entnommen. Die Absicht betreffend einer gemeinsamen Anleihe oder der Lombardirung der Central-Activen wurde aufgegeben, letztere deshalb, weil selbe kaum mehr als acht Millionen ergeben.

Ein in Paris circulirendes Moskauer Schreiben, welches der Correspondent der „Römischen Zeitung“ gesehen hat, will wissen, daß Klopka gegenwärtig die türkischen Operationen in Asien leitet und Mustafa Pascha nur noch dem Namen nach Oberbefehlshaber sei.

Leipzig, 4. Juli. Die meisten russischen Unternehmer haben die Lieferungsverträge für die russische Armee noch einmal auf weitere drei Monate erneuert. Heute sind über Lemberg-Gernowicz neuerdings bedeutende Proviand-, Spiritus- und Tabaksendungen nach Rumänien abgegangen.

Brady, 4. Juli. Zuverlässige Meldungen aus Rußisch-Polen constatiren, daß die in den westlichen Gouvernements angehäuften Truppen ihren Vormarsch nach dem Süden begonnen haben. Es sollen an die Donau nicht weniger als 150,000 Mann nachgeschoben werden, um die

„Was das ist?“ fragen Sie. „Es ist das Verständniß für die Lust und das Glend der Geschöpfe Gottes, das Mitgefühl an ihren Freuden und Leiden, es ist die Fähigkeit, sich zu verjenen in die Seele des in goldener Wiege wie des im Staube Geborenen, es ist mit einem Worte ein Herz für die Welt, für die lebende Creatur. Wer nicht, wer es im Evangelium heißt, mit den Fröhlichen sich freuen und mit den Traurigen weinen kann, der kann kein Dichter, kein Künstler von Gottes Gnaden sein. Seine Schöpfungen lassen kalt, sie ergreifen unsere Seele nicht, sie verwandeln uns nicht.“

„Sie verwandeln uns nicht?“ wiederholte Frau von Goldbeck, die jedes Wort dem Sprecher von den Lippen nahm, „was meinen Sie damit?“

„Wenn Sie die Schöpfung eines Dichters von Gottes Gnaden lesen, ein S. Geistes, den Gott in der That begnadet und ein Herz gegeben, welches der Menschheit Lust und Leid mißthut, und die Fähigkeit, dies in Worten zu schildern, so leben, so empfinden Sie mit jenen Geschöpfen des gottbegnadeten Künstlers. Der Schmerz und die Lust jener Gestalten wird Ihr Schmerz, Ihre Lust. Der Dichter von Gottes Gnaden entleert die Menschen ihrem eigenen Sein. Er vollführt das Schwerste, er entleert uns unserer Persönlichkeit und läßt uns mit den Seltenen seiner Dichtung dulden, kämpfen, siegen oder in Schmerz untergehen — mit einem Worte, er verwandelt uns. Von alledem finden Sie bei jenen Herren Dichtern. Ich habe in jüngster Zeit mir Manches von dem verschafft, was dieser Herr Doctor Tröndlin geschrieben und einige Bilder des Herrn von Schöberg gesehen. Das Eine ist sehr glatt und gewandt geschrieben, das Andere recht nett gemalt; runde glatte Sätze, correcte Zeichnung, muntere Farben — aber das Wort des Einen wie das Bild des Andern lassen kalt. Man merkt, wie der Eine seinen Genius an dem Spiritus der Kaffeemaschine und der Andere an der Wachskerze auf dem arbeitsamen Schreibtische genährt hat. Ich mache ihnen keinen Vorwurf daraus. Das Genie von Gottes Gnaden ist eine seltene Art, die nicht gelehrt werden kann, wie das Geschick der verständigen Hofräthe. Eine nicht geringe Zahl unserer schöngeistigen Schriftsteller und Maler gehört zu dieser verständigen Race, deren Schöpfungen Nichts sind, als aufgesetzene Velehrte oder Nachahmungen großer Maler.“ Er hatte sich in Eifer und Wärme geredet und dabei den armen Schiller, den er in der Hand hielt, gerührt und zerknetet, als wäre er einer jener Dichtlinge, über welche er so schroff geurtheilt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Operationsarmee gegen die Türkei auf eine Stärke von rund 400,000 Mann zu bringen.

Bu faret, 4. Juli. Vier türkische Monitors trafen durch die Sulina bei Jemal ein und bombardirten einen am Ufer des Flusses befindlichen Weiler. Die Russen lieferten eine Reihe von Geschützen in den Umgebungen von Sifnowa, über deren Ausgang hier das tiefste Schweigen herrscht. So viel steht fest, daß das auf dem jenseitigen Ufer bereits etablirte russische Hauptquartier am 1. Juli wieder nach Zimnica zurückverlegt werden mußte.

Am 1. d. versuchten vier russische Schaluppen einen türkischen Monitor der Atopolis mit Torpedos in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang, indem der Capitän des türkischen Monitors sehr geschickt den Torpedos auswich. Der türkische Monitor-Capitän wurde bei diesem Anlasse von dem russischen Officier, welcher die Torpedo-Expedition leitete, durch einen Revolverfuß verwundet.

Die Brücke der Zimnica ist fertig; größere Reitercorps passiren bereits dieselbe. — Von russischer Seite wird die unverweilte Formirung der bulgarischen Arme, alle Waffensorten umfassend, vorbereitet. — Der Sitz der provisorischen Regierung wird nach Tirnova verlegt werden, welches jedoch bisher von den Russen noch nicht besetzt ist. — Die Nachrichten über das Einlaufen der englischen Flotte in die Bessa-Bai rief in russischen Kreisen tiefe Verstimmung hervor.

Turn-Severin, 4. Juli. Das auf türkisches Gebiet übergeführte rumänische Detachement recognoscirte nur und kehrte hierauf zurück. Das rumänische Hauptquartier befindet sich in Pojana unterhalb Kalafat.

Konstantinopel, 3. Juli. Die Agence Havas meldet: Die Russen haben Sifnowa übergriffen und schienen gegen Nasgrad vorrücken zu wollen. Wie jedoch berichtet wird, sind dieselben über Biala, wo zahlreiche türkische Streitkräfte angeammelt sind, noch nicht hinausgekommen. Das Bombardement zwischen Ruschkul und Giurgewo dauert fort. Die Russen bombardirten Atopolis.

Ein Telegramm des Gouverneurs von Erzerum von gestern meldet, daß die Russen mit großen Verlusten aus Karakilija vertrieben wurden, das, ebenso wie die umliegenden Positionen, von den Türken besetzt wurde.

Die aus sechs Panzerschiffen bestehende englische Flotte ist in der Bessa-Bai heute eingetroffen. — Der Rückzug der Russen in Asien bestätigt sich. Das russische Centrum zog sich hinter Kars zurück, während die bei Moschard geschlagenen Russen ihren Rückzug gegen Bajidz bewerkstelligten. Die Türken ergreifen die Offensiv. — Von der Donau ist keinerlei Nachricht eingelangt, und circuliren verschiedene Gerüchte über den Vormarsch der Russen in Bulgarien.

Die guten Nachrichten aus Asien werden bestätigt. Die russische Armee ist in vollem Rückzuge. Die Belagerung von Kars ist aufgehoben. Demnächst findet eine Recruten-Auslosung in Konstantinopel statt.

Gerüchweise verlautet, daß die französische Escadre ebenfalls eintreffen soll.

Varna, 3. Juli. Vorgestern haben durch russisches Feuer das österröische und französische Consulargebäude in Ruschkul arg gelitten. Western gingen mehrere große Stadthäuser in Flammen auf. Die wenigen zurückgebliebenen Bewohner wurden amlich angewiesen, Ruschkul zu verlassen. Western sah man russische Infanterie auf der Insel Ramagan gegenüber Ruschkul.

Sorden ist der Erastier Rediz Pascha, von Konstantinopel kommand, hier eingetroffen; er reist morgen ins türkische Hauptquartier.

Schumla, 4. Juli. Gestern fanden mehrfache kleine Engagements um Belcova am Zantrafuß statt, in welchen die Russen überall den Kürzeren zogen.

Ebenso wurden die Russen an der Zantrafuß-Brücke abermals siegreich zurückgeworfen.

Heute traf hier ein Transport von vierhundert russischen Gefangenen ein.

Bei Nicopolis fand eine bedeutungslose Kanonade statt.

Die Russen setzen ihr Bersäuerungswort der Stadt Ruschkul fort. Der Zuzug von Pascha-Boguzk, insbesondere Zebels aus Syrien, dauert hier ununterbrochen fort.

Ungarn.

Budapest, 5. Juli. „Pesti Napló“ beklagt sich, daß die österröische Regierung nicht im Stande ist, im Reichsrathe die zwischen den zwei Regierungen getroffenen Vereinbarungen hinsichtlich der Steuerrestitution durchzuführen, steht in Folge dessen den Sturz des Cabinets Auerberg herannahen und sagt schließlich, daß eine Regierung nicht weiter bestehen kann, welche die Krone in die Zwangslage bringt, in den zwischen den zwei Staaten schwebenden Differenzen entscheiden zu müssen.

Wien, 4. Juli. Die von der „Deutschen Zeitung“ copportirten Gerüchte über eventuelle Auflösung des Reichsrathes ist eine tendenteöse Erfindung. — Mehrere Male verlautet, man wolle die Quotenfrage bis nach den Reichsraths-Ferien vertagen, da sodann auch der Zolltarif vorliegen und die Concessionen Ungarns an Oesterreich besser ersichtlich sein werden.

Der Bericht der „Deutschen Zeitung“ über die gestrige gemeinschaftliche Sitzung des Subcomitö's der beiderseitigen Regnicular-Deputationen ist ganz irrig. Es war weder von der Restitution noch von der Quotenfrage die Rede — wie die „D. Ztg.“ gemeldet hat, — sondern ausschließlich von dem österröischen Vorproponirten Vorbehalte für den Fall, als eine Zollerhöhung platzgreife, oder neue Zölle eingeführt würden. Die Ungarn wiesen diesen Vorbehalt einfach zurück. Es bietet sich wenig Aussicht auf eine Verständigung.

Die Nachricht der „Allgem. Allg. Ztg.“, daß Rußland sich veranlaßt gesehen, der Proclamation an die Bulgaren eine abschwächende Erklärung hieher nachzusenden, ist eben so unbegründet, wie die Mittheilung, daß von hier aus dem russischen Cabinet Wünsche und Erwartungen bezüglich der Bedeutung dieser Proclamation zum Ausdruck gebracht worden sind. Nichts ist nur, daß die Proclamation hier keinen guten Eindruck gemacht hat.

Die Berliner Officiösen versichern, daß der bevorstehende Antrag Preußens im Bundesrath wegen des allgemeinen Pferdeausfuhr-Verbotes keinen politischen, sondern nur einen militärischen Zweck habe, um durch eine zu starke Ausfuhr die Schwächung des Armeebudgets zu hindern. — „Morningpost“ meldet, es sei neuerdings zwischen Oesterreich-Ungarn und England bezüglich der nächsten Zukunft ein Einverständnis erzielt. — Auch „Standard“ versichert, die Beziehungen Englands zu Oesterreich-Ungarn seien freundlicher als je.

Prag, 4. Juli. Ein Polizei-Commissär erschien gestern Abends in den Localitäten des liberalen „Narodni-Club“, räumte das Local, welches das Fuß-Comitö gegen das Verbot der Fuß-Feier Recurs beschließen sollte. Sämmtliche Fuß-Comitö's auf dem Lande wurden gleichfalls befohlen aufgehoben.

Die Statthalterei bestätigte das polizeiliche Verbot der Fuß-Feier. Pemberg, 4. Juli. Anlässlich des Umfischreifens der socialistischen Propaganda beschloß der Statthalter Graf Petock, Ende Juli eine Rundreise durch Galizien zu unternehmen und fünfzehn Städte zu besuchen.

Russland.

Berlin, 3. Juli. Fürst Bismarck, welcher Nachts von Schönhausen zurückkehrte, ist heute Nachmittags halb 4 Uhr nach Friedrichsruh abgereist.

Berlin, 4. Juli. Die „Norddeutsche Zeitung“ befrügt, das Ministerium habe beschloffen, im Bundesrathe das Pferdeausfuhr-Verbot zu beantragen; das Verbot solle sich nicht auf eine bestimmte Grenze richten; die Beschlußfassung des Bundesrathes wird durch eine vertrauliche Verständigung vorbereitet.

Die „Provinzial-Correspondenz“, die Schlussworte des Tagesbefehls des Marschall-Präsidenten Mac Mahon reproducirend, sagt: „Auch diese Worte lassen den ganzen Ernst der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich erkennen.“

Paris, 4. Juli. Nach der Liberté wurden Ferrilla, Mung und General Kagunero ausgewiesen. Die spanische Gesandtschaft erklärt, sie hätte weder deren Verhaftung noch deren Ausweisung beantragt.

Brüssel, 3. Juli. Maueranschläge kündigen an, daß morgen Abends der Pariser Ex-Deputirte Alfred Naquet hier eine öffentliche Vorlesung gegen Eintrittsgeld über die französische Politik seit dem 16. Mai halten wird.

London, 3. Juli. (Unterhaus-Sitzung.) Die Universitätsbill wurde in zweiter Lesung einstimmig angenommen. (Oberhaus-Sitzung.) Derselbe erwiderte auf eine Anfrage Harrowby's, daß die Grenzlinie zwischen der Türkei und Persien niemals festgestellt worden sei und daß die bezüglichen Verhandlungen oftmals unterbrochen, neuerdings wegen des Krieges suspendirt, aber nicht ganz abgebrochen wurden. Angehts der großen Wichtigkeit, einen Krieg zwischen Persien und der Türkei zu verhindern, werde die Regierung ihr Möglichstes thun, um einem solchen vorzubeugen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germaniafahrt, 7. Juli.

(Zum Jubiläum des Herrn Vicegespan Gibel.) Nach der von dem Beamtenförder des Comitates und der Stadt Germaniafahrt dem Jubilär bereiteten Donation, empfing derselbe die Glückwünsche Sr. Excellenz des Herrn Militär-Comandanten Baron Ringelsheim, welcher an der Spitze der Abtheilungsvorstände der Militärbehörden und des gemischten Officiercorps des heimischen Regiments erschienen war. — Seine Excellenz der Herr Metropolit und gr.-or. Erzbischof Wilson Roman erschienen, begleitet von den Würdenträgern seiner Kirche. — Eine zahlreiche Massendeputation der Germaniafahrt Bürgerchaft geführt von Herrn Josef W. Bedeus fand sich auch ein, um den verdienten Joli der Anerkennung darzubringen. — Einzelne Freunde und Verehrer des Jubilars erschienen in großer Anzahl, darunter nennen wir Sr. Hochwürden den Superintendenten der Landeskirche A. B. Dr. Daniel Teufel.

Nachmittag langte ein Telegramm von Wüßbach ein, welches die Glückwünsche der Vertreter der Reichstheile des Stabschirkerbezirkles ausdriprach.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 8. Juli predigen: in der Pfarrkirche, um 8 Uhr, Stadtprediger Klein; um 9 1/2 Uhr, Stadtprediger Kisch; in der Spitalkirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Klein.

Eine aus Mitgliedern des Magistrates und der Communität bestehende Commission begab sich heute in den städtischen Bräuerei, deßus Complamation mit den Nachbargemeinden in der Waldtheil-Tauisch-Angelegenheit.

(Dr. Karl Reissenberger), unser Landsmann, ist von dem Gymnasium zu Gali, nach Graz an das dortige Obergymnasium berufen worden.

(Schulnachricht.) In dem von Ihrer Durchlaucht Frau Fürstin von Montenuovo gestifteten, durch Seine Excellenz den hochwürdigsten röm.-kath. Landesbischof Herrn Dr. Michael J. G. r. a. s. i. de Gherggo-Szent-Milos mit einem großartigen Neubau erweiterten Kloster der hiesigen ehrwürdigen Schwestern Franciscanerin sind die öffentlichen Prüfungen der sechsklassigen Mädchenschule am 2. und 3. Juli 1. J. bei Anwesenheit zahlreicher Zuhörer unter Aufsicht des von Seiner Excellenz dem Herrn Landesbischof hierzu delegirt gewesenen Weltgeistlichen hochwürdigsten Herrn Karl Horn abgehalten worden.

Die vorgeschriebenen Vorgehenssachen aus deutscher und ungarischer Sprache, Religion, Geschichte, Geographie, Physik, Arithmetik, Schön-schreiben und Zeichnen, worüber die Schülerinnen ein gründliches Wissen an den Tag gelegt haben, lieferten den Beweis von einer fastigen Lehrmethode, womit die ehrwürdigen Schwestern auf Geist und Gemüth ihrer Zöglinge einzuwirken, sich angelegen sein lassen.

Die zur Ansicht vorgelegenen weiblichen Arbeiten, die declamatorischen Vorträge in ungarischer und deutscher Sprache, sowie die Leistungen im Gesang und Musik am Schluß der Prüfungen ließen im Verhältnis zur Befähigung nichts weiter zu wünschen übrig, demnach diese Erziehungsanstalt, worin insbesondere arme Mädchen aus dem Volke ihrem Berufe zugeführt werden, in jeder Beziehung lobenswerth erscheint.

Die Gesamtzahl der in dieser Anstalt befindlichen Zöglinge hat betragen 132, wovon 84 daselbst gänzlich verpflegt worden sind, und 48 auswärtige. Dem Bekennnisse nach 95 röm.-kath., 15 gr.-kath., 9 ev., 8 evang. A. B., 5 orient. Nach Nationalität: 59 Deutsche, 52 Ungarinnen, 16 Rumäninnen, 4 Polinnen, 1 Kroatin. Von den Zöglingen sind 13 ganz unentgeltlich, 20 mit geringerer, 29 mit ganzem Kostgeld und 16 aus dem Zeresianischen Waisenhanse verpflegt worden.

Zudem die ehrwürdigen Schwestern sich größtentheils mit unentgeltlichem Unterricht verwahrloster Kinder, äußerer Krankenpflege und wirtschaftlicher Angelegenheit befaßen, somit in ihrer bescheidenen Armut der Menschheit zum Nutzen dienen, erscheint diese Anstalt in jeder Beziehung empfehlenswerth.

(Eine interessante Theaternovität.) Wie man uns mittheilt, ist Ernst Wichers Lustspiel „Biegen oder Brechen“ in Vorbereitung. Wir sehen der Aufführung dieses vortrefflichen Stückes mit Spannung entgegen.

(Die Direction des Theaters) in Warasdin wurde Herrn Gustav Löss verliehen. — Die diesbezügliche Verständigung, haben wir selbst eingesehen.

Gestern Nachmittag ließ sich ein hiesiger Mann, welcher, nebstbei bemerkt, Familienname ist und recht liebe, herrliche, hübsche Kinder hat, durch einen Expreß eine Pistole kaufen, dann durch denselben auch Kapellen aus der Großstadt holen und sagte schließlich zu dem verblüfften Dienstmann: „Sehen Sie mich jetzt genau an, Sie sehen mich zum letztenmal, denn ich werde mich erschießen.“ Der Expreß eilte auf die Polizei und machte die Anzeige. — Sofort ausgesandte Polizisten fanden den Bedauernswerthen und brachten ihn aufs Rathhaus, wo ihm die Pistole abgenommen wurde. Gegen alles Zureden, seine selbstmörderische Absicht aufzugeben, blieb er in seinem aufgeregten Zustande taub; er blieb dabei, sich erschießen zu wollen, weil er kein Geld habe und im Glend nicht mehr leben wolle. Man mußte ihn zurückhalten, in der wohlthätigen Disziplin, daß er bei ruhigerem Blute von seinem widersinnigen Vorhaben, schon aus Rücksicht für die eigene unschuldige Familie, absehen werde.

(Erzählung) auf dem Meere. Die Schiffe ab, beabsichtigen zu lausen.

(Wunder) großen Gyps weidung handeln, wenn sie

(Paris) folgende Notiz: hincum vergeblich selbst endlich in e

(Aus) Comitats berichtigte zur Hoffnung auf

(Unglück) Schüler der dortigen Kemer, im trunkenen Zustand noch lebend

(Das) sankt getreten, ab einzelnen Theilen de

(Groß) der Wiener Polzei

(Ma) Balaifa-Gy a Comitatshaus ausge

(Pred) drei Zimmer und na widerstand, blos en

(Zu) wählten, liegen de Commissariat auf

(Für) für die Schuld der Zeugen-Auslagen ist

(Da) den Folgen werden daß die That von

(Die) Fremden in die W haben. Der Verze

(Die) Bekannte hatte e gefürigen Abend

(Wie) gestellt worden, daß noch nicht zu Hau

(35) 35 Jahre alt und

(Zwe) Jahren nach ihrer Vermittlungen zwis

(Krei) Kreien kam ih

(Sich) sich eines Nichts we war sie wiederholt

(Erwähnt) wurde gestern Nachmittags ein Zigeuner, welcher auf dem kleinen Ring ein an einer Geschäftsstube ausgehängtes Tuch...

(Wucherverdächtig) erscheinen einige Hunde. Während der großen Hitze werden die Hundebesitzer im eigenen und öffentlichen Interesse...

(Parasitäre Acten.) Unter diesem Titel bringt „Relet“ folgende Notiz: „Bam Leichter l. Bezirksgericht wurden längere Zeit...

(Aus Jugarajsch, d. d. wird uns geschrieben: Im Jugarajscher Comitate berechnen die schönen Körnerfrüchte, vorunter auch der Weizen...

(Unglücksfälle.) Am 4. d. stürzte in Monostor ein Schüler der dortigen landwirthschaftlichen Lehranstalt, Namens Emich...

(Großer Betrug.) Wie die königliche Gerichtsstelle in Essegg der Wiener Polizei-Direction mittheilt, ist der dort wohnhaft gewesene...

(Kraub im Neograder Comitatschause.) In Balassas-Gyarmath wurde in der Nacht vom 30. Juni das Comitatschause ausgeraubt. Die Räuber brachen — wie man dem „E-s“...

(Zu dem Giftmorde in Wien), dessen wir gestern erwähnten, liegen heute folgende neuere Meldungen vor: Das Polizei-Commissariat auf der Wieden verheißt eifrig fort, um weitere Beweise...

(Die Russen in Bukarest.) Während die russische Armee sich unter den Augen ihres Kaisers an der Donau mit den Türken herumschlägt...

(Die Russen in Bukarest.) Während die russische Armee sich unter den Augen ihres Kaisers an der Donau mit den Türken herumschlägt...

(Die Russen in Bukarest.) Während die russische Armee sich unter den Augen ihres Kaisers an der Donau mit den Türken herumschlägt...

(Die Russen in Bukarest.) Während die russische Armee sich unter den Augen ihres Kaisers an der Donau mit den Türken herumschlägt...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

(Zu Tode gemartert.) In Przibram wurde am 29. v. M. ein Verbrecher an's Tageslicht gezogen, das an die Ulysses-Geschichte in Arakua lebhaft erinnert. Ein Greisler in Przibram, Namens J. Erde...

Die Panzercorvette „Reine Blanche“ vom Evolutionsgeschwader ist in Folge eines von dem Sporne der Fregatte „Héroine“ erlittenen Stoßes bei den Hyperischen Inseln untergegangen. Kein Menschenleben ist zu beklagen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 6. Juli. Weizen per Hektoliter, besser Qualität fl. 9 60, mittlerer fl. 9.—, mindester fl. 8.40. Haibfrucht, besser fl. 8.—, mittlerer fl. 7.50, mindester fl. 7.—...

Telegramme.

Wien, 6. Juli. (G.-B.) Die Verhandlungen der Subcomités beider Quotendeputationen sind resultatlos geblieben. Die Deputationen werden diesbezüglich den Parlamenten, welchen die Entscheidung zusteht, Bericht erstatten.

Ragusa, 6. Juli. (G.-B.) Die Truppen Suleiman und Ali Paschas werden theils nach Thessalien, theils an die Donau dirigirt.

Bukarest, 6. Juli. (G.-B.) 120,000 Russen haben die Donau bei Sistowo passirt, wohin das Hauptquartier verlegt wurde. Die Russen marschiren in drei Corps auf Ruffisch, den Balkan und Nikopolis.

Belgrad, 6. Juli. (G.-B.) Einem Gerüchte zufolge ist eine Ministerkrisis ausgebrochen.

Konstantinopel, 6. Juli. (G.-B.) Die Russen wurden neuerdings bei Biela geschlagen und zogen sich nach Sistowo zurück. Gerüchweise verlautet, die Russen räumten Ardahutsch und Ardahan und zogen sich nach Alexandropol zurück. Die Revolte im Kaukasus ist im Zunehmen begriffen.

Öffener Sprechsaal.

Zu fünfzigjährigen Dienstes-Jubiläum unseres hochverehrten Herrn Vice-Gespan Adolf Gibel.

Ein selten Kost — an Fleiß und Treue, Es feiert's heut im engen Kreis; Verdienst! — ist seine schönste Weisheit, Ein edler Mann! — nach eigener Weisheit; Nicht Glockenton, noch Schaupränge Verkündet Seines Wirkens Macht, Doch in manch' Herzen, still und enge, Ist Lieb' und Dank heut neu erwacht; Sie jubeln jauchzend Ihm entgegen, Ein Lebehoch! zum Siegeskranz, Wer so, wie Er, auf allen Wegen Sich selbst gepiept — fern vom Glanz, Als treuer Bürger — stets ergeben Dem Vaterland und hohen Thron, Der hat wohl selbst, durch's ganze Leben, In dem Bewußtsein — Seinen Lohn!

Adels von Schott.

Sonntag den 8. Juli 1877:

Im Hermannsgarten (Glas-Bavillon)

findet die

ERSTE SOIRÉE,

verbunden mit einem Tanzkränzchen,

statt, wobei die k. k. Militärkapelle des 31. Infanterie-Regiments die beliebtesten Concertstücke executiren wird.

Nach Beendigung des Concertes findet das Tanzkränzchen im Glas-Bavillon statt.

Für gute Küche und Getränke und prompte Bedienung wird bestens Sorge getragen.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 30 fr.

Hochachtungsvoll

Friedrich Roth, Bäcker.

Stadt-Theater in Hermannstadt

VI. Abonnement Samstag den 7. Juli: 6. Vorstellung.

Das Gefängniß.

Luftspiel in 4 Aufzügen von Adolph Deneubiz.

Fraulein Jenny Brenner, Herr Witte-Wild, königlich sächsischer Hofopernsänger, als Gäste.

VI. Abonnement. Sonntag den 8. Juli: 7. Vorstellung. Lucretia Borgia.

Große Oper in 3 Acten aus dem Italienischen des F. Romani, Aderlegt von Adalbert Priz. — Musik von E. Donizetti.

Fremdenliste.

Hotel Neuhrer. Friedrich Roth, Stubhändler, Johann Pilo, Polizei-Director, von Mühlbach; Moriz Berko, Kaufmann, von Fogarajsch; Josef Friedl, Kaufmann, von Wien; G. Schilling, Kaufmann, von Heilbrunn.

Ungarische Krone. Michael Szalacs, Postmeister, von Leichterich; Anton Rejes, Grundbesitzer, von Nagy-Remete.

Telegr. Wiener Cours vom 6. Juli 1877.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (62.5), National-Anlehen (66.70), Goldrente (72.60), 1860er National-Anlehen (112.75), Banfactions (788), Creditactien (145.70), London (125.25), Ulg. Grundentlastungsbobl. (75.50), Lemesb. Grundentlastungsbobl. (73.50), Eisenb. (74.), Pratz-lab. (84.), Silber (108.85), R. f. Rilling-Ducaten (5.96), Papolsch. (40.14), 100 Mark Deutsche Reichswähr. (61.60).

Das ganze Haus Nr. 7, Josefstadt, Mühlgasse (Rudolfsarten).

Bestehend aus einem schönen, bequemen, großen und rauchfreien

Restaurations-Local.

dann einem großen schattigen Garten, nahe der frequentesten Promenade, mit Brunnen, Regelpfad, Musik, Pavillon, Keller, Garten- und Gassen-Eingang, ist vom 1. October d. J. bezugsbar.

Vermietet ohne Vermittler.

Hermannstadt, den 7. Juli 1877.

Janda, Großer Ring.

1-1 [464]

Das illustrierte Originalmodell in dem Preis von 10 Kr. in allen Buchhandlungen erhältlich.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schweben läßt, sich ohne Gefahr von den durch die Kur zu erzielenden Resultaten überzeugen kann, sendet die Verlagshandlung in Leipzig auf Franco-Berlangen gegen jeden franco - Bescheid einen "Ausgang" gratis und diesen Krankenberichten versehenen "Ausgang" kommen zu lassen.

[341] 3-6

Die Fabriktragbarer Eiskeller

des Ingenieurs **Franz Bollinger in Wien**, empfiehlt ihre anerkannt bestconstruirten und preisgekauften

Süßl-Apparate für Bier, Wasser, Milch, Butter, rohes Fleisch, Speisekühler für Haushaltungen, Gefriermaschinen, Gefrierreservoirs, complete Schank-Einrichtungen, Hausweippen neuerer Construction.

Illustrirte Preis-Courante gratis. (147) 17-20

Kaufhalle an die Fabrik-Comptoirverlage: **Wien, Wieden, Heumühlgasse Nr. 2.**

Nur einige Tage zu sehen am Soldisch.

Jeder Besucher erhält ein Präsent.

Die Reise um die Welt in 80 Minuten.

Vollständige Uebersicht der Philadelphiaer Weltausstellung im Jahre 1876. Die neuesten Ansichten vom Kriegsschauplatz. Die Ueberschwemmung in Budapest im Jahre 1876. Die Wiener Catastrophe am 26. Juni 1875.

Geöffnet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends bei brillanter Beleuchtung.

Eintritt à Person 20 Kr.

Seine ergebenste Einladung macht **Carl Lindner aus Budapest.**

Dresch-Maschinen

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Stiftensystem, mit neuesten Verbesserungen für 1 und 2 Zugthiere, auch für Handbetrieb, liefern zu sehr billigen Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Solide Agenten erwünscht. (415) 3-9

Prager Handels-Academie.

Das nächste Studienjahr beginnt am 17. September d. J. Veranlagung der Aufnahme ist der Nachweis über den zurückgelegten Besuch der IV. Classe der Realschule, des Gymnasiums oder des Realgymnasiums.

Den Studirenden ist die Berechtigung des einjährigen Freiwilligendienstes gewährleistet; sie genießen in Erkrankungsfällen im neuerbauten Handelshospital unentgeltliche Pflege.

Ausführliche Prospekte, Jahresberichte und sonstige Auskünfte erteilt bereitwilligst:

Im Auftrage des Verwaltungsrathes: **Carl Arenz, Director der Handels-Academie.**

Prag, im Juli 1877.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft

gewährt die sicherste Heilung bei hartnäckigem Catarrh, veraltetem Husten, langjähriger Keiserkeit, Verschleimung, Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, chronischem Brust- und Lungenkatarrh, Husten, auch Asthma. Selbst bei beginnender Lungentuberculose mit ausgezeichnetem Erfolg anwendbar. Bestehe stehen zur Verfügung. - In Original-Flaschen für Erwachsene und Kinder von 4-5 Jahren.

Preis eines Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung 50 Kr. ö. W. [702] 18-20

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe

behebt in kürzester Zeit jedes Magenleiden, Magen-, Brust- und Herzkrämpfe. Bestehe stehen zur Verfügung.

Preis einer ganzen Flasche fl. 1.50, einer halben Flasche 80 Kr. nebst Gebrauchsanweisung.

In Hermannstadt allein echt zu haben bei **F. A. Reissenberger** und **A. Albrecht**, Kaufleute; in Arad bei **Tonnes & Comp.** und **W. S. Prinner**, Specereihändler; in Baroth bei **M. Lebitzky**, Apotheker; in Bistritz bei **F. Kelp**, Kaufmann; in Broos bei **C. Reckerl**, Apotheker; in Karlsburg bei **F. Fröhlich**, Apotheker; in Csik-Szereda bei **F. Leicht**, Kaufmann; in Dees bei **J. Krémer**, Kaufmann; in Fogarasch bei **J. v. Steinberg**, Apotheker; in Hätzeg bei **B. Matcsy**, Apotheker; in Közdi-Vásárhely bei **L. Fejér**, Kaufmann; in Klausenburg bei **J. Engel** und **A. Valentin**, Apotheker; in Kronstadt bei **F. Jekelius**, Ed. Kugler, C. Fuhrmann, sämtliche Apotheker, Th. Mantsch und Gebrüder **Porr**, Kaufleute; in M.-Ludos bei **Allás Andráss**, Kaufmann; in Maros-Vásárhely bei **M. Bucher**, Kaufmann; in Mediasch bei **A. Hienz**, Apotheker; in S.-Szt.-György bei **Csuttág & Comp.**; in Sz.-Régen bei **H. Czoppelt**, Apotheker; in Temesvár bei **J. Pecher**, Apotheker.

Das grosse Loos 450,000 Reichsmark zu gewinnen

am 19. Juli a. c.

300,000	6 à 15,000
150,000	2 à 12,000
75,000	17 à 10,000
50,000	8,000
2 à 40,000	3 à 6,000
36,000	21 à 5,000
3 à 30,000	53 à 4,000
24,000	255 à 3,000
3 à 20,000	400 à 1,200
2 à 18,000	548 à 600

Reichsmark etc. etc.

Die Ziehung beginnt am 19. Juli d. J. Die Ziehung beginnt am 19. Juli d. J. Die Ziehung beginnt am 19. Juli d. J.

Die Ziehung der Rüsse kann erfolgen in Banknoten, Postmarken, Coupons, Postanweisungen, bei denen der Betrag aber auch in bar vorzuzahlen ist.

Die Ziehung beginnt am 19. Juli d. J. Die Ziehung beginnt am 19. Juli d. J. Die Ziehung beginnt am 19. Juli d. J.

SALLY MASSE, Staats-Effekten-Handlung, Hamburg.

Schmer. 1-1 (461)

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etikette die Firma und Schutzmarke wiederholt constatiert ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

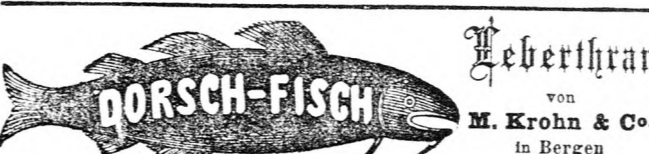
Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö. W.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Dees: (x*) Sam. Kremer; Diesö-Szent-Marton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) A. Valentin, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székely, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ed. Fabik, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Eduard Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Mediasch: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth.; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Zalatna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1; ein Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10 per Postanweisung franco versendet.

A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben No. 9.

Ein junger Mann,

besonders aber bei Kindern gegen scrofulöse Ausschläge, Diarrhoe, Bleichsucht und Nervenschwäche, ferner als Magenmittel bei Magencatarrh, Magensäure, als Präservativ bei allen Halskrankheiten, sowohl Bräune als auch Diphtherie, besonders aber als bestes Nahrungsmittel zu empfehlen.

Preis: Ein Paquet 90 Kr., klein 50 Kr.

Echt zu beziehen beim Erzeuger selbst, **Josef Fáykiss**, Apotheker in Temesvár. - ferner im Haupt-Depot in **Hermannstadt: F. A. Reissenberger** und **Fr. Thallmayer**, Kaufleute; - **Budapest: Josef v. Török**, Apotheker, Königsgasse No. 7. [462] 1-2

Verordnet auf den Kliniken zu Wien, Paris, London, Amsterdam.

Durch 27 Jahre erprobtes Anatherin - Mundwasser

von **Dr. J. G. POPP**, I. L. Hof-Rath in Wien, Stadt, Döbnergasse 2, jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als wirkliches Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Entzündungen der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, füllt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende. Preis der Flasche fl. 1.40.

Popp's Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnfleisches. Preis per Glas-Doze fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta,

anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne. Preis per Stück 35 Kr.

Popp's vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Natur der Zähne nimmt an Weiche und Zartheit immer zu. Preis per Schachtel 63 Kr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hoher Zähne.

Zur gefälligen Beachtung! Zum Schutz vor Fälschung wird das p. t. Publicum aufmerksam gemacht, daß jede Flasche außer der Schutzmarke (Firma, Sycca und Anatherin-Präparate) noch mit einer äußeren Hülle versehen ist, welche im deutlichen Wasserdruck der Reichs-Adler und die Firma zeigt. [285] 4-9

Zu haben in: Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, Ad. Albrecht, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Franz Werner, Friedr. Thallmayer, Kaufleute; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Szava, Apotheker, S. P. Mailat; Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher et Söhne; Mediasch bei Hrn. Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Broos bei Hrn. C. Fuhrmann, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaren-Handlungen, Materialhandlungen Siebenbürgens.

Ausserordentliche Prämie

P. C. Abonnenten der „Hermannstädter Zeitung“.

Durch sehr große Opfer ist es uns gelungen, das Verdienstguthaben mehrerer rühmlichst bekannter Meisterwerke zu erwerben und sind wir in der angenehmen Lage, diese kostbaren Kunstwerke den werthen Abonnenten und Lesern der „Hermannstädter Zeitung“ um einen fabelhaft billigen Preis zuzulassen.

Diese Kunstwerke, seine Delbilder, sind eine überraschende Freude für jeden Salon und erwarten wir von dem Kunstwerke unserer Leser, daß sie diese selten günstige Gelegenheit zum Erwerb dieser Prämien nicht unbenutzt werden vorübergehen lassen.

Die werthen Abonnenten und Leser der „Hermannstädter Zeitung“ erhalten gegen die fabelhaft geringe Nachzahlung von

nur 7 fl. ö. W. oder nur 4 fl. ö. W.

4 Delbilder (Gegenstücke) je 48 Ctm. hoch und 65 Ctm. breit. | 2 Delbilder (Gegenstücke) je 48 Ctm. hoch und 65 Ctm. breit.

Diese Prämienbilder bestehen aus Landschaften, Genrebildern, Ansichten aus der Schweiz und den Alpen etc. und können nach Wunsch bestellt werden. Derselben sind durchgehendst getrocknete Copien berühmter Meister und kann sich Jedermann von dem Werthe des Gebotenen in unserem in Wien eigens hierfür errichteten Expeditions-Local durch den Augenblick überzeugen.

Nur für Abonnenten und Leser dieser Zeitung ist der obige Preis festgesetzt, während derselbe für jeden andern 28 fl. für 4 Bilder, eventuell 14 fl. für 2 Bilder beträgt.

Verbindungen geschehen gegen Nachnahme oder vorherige Cassaeinsendung und sind briefliche Aufträge zu richten unter Adresse:

Verlags-Expedition, Wien, Elisabethstrasse 26.

Erste außer der Sonntags-Feiertage täglich 5 Kr. das Quartier 50 Kr., ein Monat 50 Kr., ein halbes Jahr 2 fl. 50 Kr., ein Jahr 4 fl. 50 Kr. Mit Zulassung in Haus 1 fl. Einzelne Nummern 10 Kr.

Mit Postversendung

Im Inlande: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 Kr., ein Jahr 6 fl. 50 Kr.

Im Auslande: Vierteljährig 4 fl. 50 Kr., halbjährig 7 fl., ein Jahr 12 fl. 50 Kr.

Redacteur und Verleger: **Th. Steinhäuser**

Filial-Abonnements bei Herrn J. F. Leon Buchhändler.

Nr. 159

Ein Wiener Briefe in Desterberg sei durch sein Lösung der Neidarten vereinbarten Anknüpfen an über die österr. Artikel die innere mit jenen unfer Punkt der Situation, an eine natürliche unsere Bestrebungen nicht principielle, ab Beide Cabinet seien Krieges der Sanction Programm sei kein territorialen Erwerb haupt nicht.

Die der Regierung Gedanken eines hiesigen Erfolglosigkeit. - Sr. Maj. Deputation des Erziehung bittet.

Nach dem Darf Chancen für eine Neue Wiener Tagel auf ein Provinziallösung des Reichsrat's Kommando trifft verbotenen Fuß- Die Wägel der die „Presse“ der Prinzen Art des Empfanges, Blättern bemüht, um des Prinzen für den garten anzuführen. ausgezeichnete Art des eher eine Würdigung bulgarischen Thron bisher nur in den Oesterreichs seit der Establirung einer dauernde Festigung Bulgarien dem Joten kein Grund anzunehmen Maße respectirt werden wie jetzt aus Prag Die Vorlage u Vatican großem die eingebrachten bezüglich Mundschreiben an die der Clerus mit nicht Angelegenheiten einm

Frau von Golt übertrafste sie, daß nun schon von Hermannstadt seit ihrer ersten Herr Gärtners nicht in aber die Grundzüge der Diäter und Richtig neue Gesichtspunkte des Licht auf einen Gegenstand werfen.

Als daher der gnädige Frau, daß da nicht sie, noch zu weiche auf sie plozierte. „Alto das ne Rüsfler? Ja, ja, die Worte strahlen. Wäbel können, wenn das frisches nachzu können Sie das Trudem man sagt, daß „Narr?“

„Nein,“ sagte „Alto,“ der letzte Narr die Zeit der Handlung